



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

St. Antonius hat geholfen.

---



„Ich fuhr auf einem Rade in die benachbarte Stadt, daselbst Einkäufe zu machen. Vor der Stadt begegneten mir fünf bis sechs mit Brennholz beladene Wagen. Am ersten und zweiten kam ich gut vorbei, beim dritten aber kam ich zu Fall und geriet mit dem Kopf gerade zwischen Vorderrad und Pferd. Wie ich, ohne Schaden zu nehmen, wieder herauskam, weiß ich selber nicht. Ich schreibe es der Hilfe meines hl. Schutzengels und des hl. Joseph zu, denen ich mich oft anzubefehlen pflege. Beiliegend 10 Mark zum Besten der Mission.“ —

„Durch Schmeichelei und Drängen wurde ich in ein schwieriges Geschäft verwickelt, aus dem mir ein großer zeitlicher Verlust erwachsen konnte. Daß die Sache noch verhältnismäßig gut abließ, verdanke ich offenbar dem hl. Joseph, dessen Hilfe ich angerufen hatte. Sende 25 Mark zur Tausch eines Heident Kindes auf den Namen „Joseph“. — Ein Kapuzinerpater schreibt: „Dank dem hl. Joseph, daß er mir und andern Beteiligten aus einer mißlichen Lage geholfen hat. Da ich kein materielles Dankalmosen spenden kann, will ich nächstens zu Ehren des hl. Nährvaters Jesu eine hl. Messe für die Anliegen Ihrer Mission lesen.“ — „Ich mußte mich einer Blinddarmpoperation unterziehen. Letztere fand an einem Mittwoch statt und verlief ganz gut, obgleich die Ärzte große Sorge ausgesprochen hatten, ob ich es wohl aushalten werde. Abermals an dem dem hl. Joseph geweihten Tage wurden später die Nähte herausgenommen, und an einem Mittwoch wäre ich auch aus dem Krankenhaus entlassen worden, wenn nicht ein unerwartetes Ereignis dazwischen gekommen wäre. Als Dank lege ich 10 Mark zum Unterhalt des ewigen Lichtes vor dem Herz-Jesu-Altar in Mariannhill bei.“ — „Beiliegend zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Antonius für Hilfe in schwerer Krankheit ein Missionsalmosen von 100 Mark. Veröffentlichung war versprochen.“ (Gott vergelte es!)

„Stehe schon seit drei Monaten im Felde und bin, Gott sei Dank, immer gut durchgekommen. Ich empfehle mich dem Schutze des hl. Joseph und dem Gebete der Leser des „Vergißmeinnicht“. Wenn ich wieder glücklich vom Kriege zurückkehre, will ich zu Ehren der heiligen Familie drei Heident Kinder kaufen.“ — „Meine Mutter litt schon seit längerer Zeit an Schwermut. Nachdem sie aber zu Ehren der lieben Muttergottes, sowie des hl. Joseph und des hl. Antonius das Versprechen gemacht hatte, 50 Mark Antoniusbrot zu geben, wurde sie vollständig davon befreit. Veröffentlichung war versprochen.“

Andere Berichte lauten: „Dank dem hl. Joseph für Befreiung von einem Seelenleiden, für Hilfe bei einer Blutvergiftung und einem schweren Nervenleiden (2 Heident Kinder versprochen), für die Erlangung einer guten Stelle während der Kriegszeit, für Hilfe bei einer Sehnenverrenkung, für den guten Verlauf einer Gallensteinoperation, für Bewahrung vor Unglück im Stall, für die Heilung eines geisteskranken Sohnes (5 Mark Almosen), für die vollständige Heilung eines 15jährigen Fußleidens, für Befreiung von Gewissensängsten, für die Linderung eines Herzleidens, für die Befreiung unserer Mutter von einem Ohrenleiden, für den glücklich ausgeführten Bau eines Dekonomiegebäudes, für brave Wohnungsleute, für den glücklichen Verlauf einer dreimaligen Augenoperation, für die Befreiung meiner Schwester aus mehrmonatlicher französischer Kriegsgefangenschaft (5 Mark Missionsalmosen), für die Erhaltung eines Familienvaters, für die Linderung eines

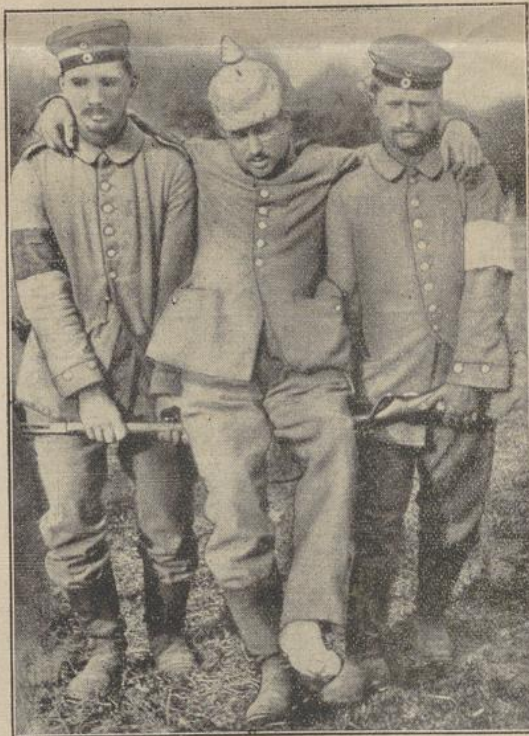
schmerzhaften Blasenleidens (6 Mark Almosen), für die Herstellung des gestörten Familienfriedens, für die Genesung einer schwer erkrankten Mutter (20 Mark Missionsalmosen), für die Gewinnung eines uns aufgedrungenen Prozesses, für die Befreiung von einem Halsleiden, für die Linderung heftiger Kopfschmerzen usw.“

Drum, wer in leiblicher oder geistiger Not ist, gehe vertrauensvoll zum hl. Joseph; er ist ein gar mächtiger Fürsprecher bei Gott. Schon Tausende haben in auf fallendster Weise durch ihn Hilfe gefunden.

### St. Antonius hat geholfen.

„Mein Bruder ist im Krieg. Die ersten Briefe, die ich an ihn richtete, bekam er nicht. Später bat er mich um warme Unterkleider; ich richtete sogleich ein ziemlich wertvolles Paket zusammen und schickte es an ihn ab, war jedoch in Sorge, ob er es auch erhalten würde. Deshalb wandte ich mich in einer Novene an den hl. Antonius und versprach im Falle der Erhörungs Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Es ging alles gut; mein Bruder hat die Sachen erhalten, weshalb ich dem lieben hl. Antonius öffentlich danke und durch Postanweisung 5 Mark einsetze, damit nach meiner Meinung und zu Ehren des genannten Heiligen eine hl. Messe gelesen werde; das übrige ist für die Mission.“

„Ich hatte meinen Trauring verloren und konnte ihn trotz alles Suchens nicht wieder finden. Schon hielt ich ihn für verloren, als ich mich an den hl. Antonius wandte und ein Missionsalmosen als sogenanntes Antoniusbrot nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“



Die Beförderung von Verwundeten aus dem Schlachtfelde. Wir sehen auf unserem Bilde, wie ein Verwundeter von zwei Sanitätsoldaten, auf einem Gewehr sitzend, aus der Schlachtfeldfront getragen wird. Der Verwundete hat bereits an Ort und Stelle einen flüchtigen Verband erhalten, der dann im Feldlazarett verbessert wird.





Apport eines Landsturmhelms, wodurch dem Führer das Auffinden eines Verwundeten angezeigt wird. Eilichotel, Berlin 88.

versprach. Kurz darauf habe ich den Ring wieder gefunden. Dem lieben Heiligen sei daher mein innigster Dank gesagt!"

„Um verlorene Sachen wieder zu finden, ließen wir zu Ehren des hl. Antonius eine hl. Messe lesen und haben auch für die Mission „Antoniusbrot“ versprochen. Tatsächlich wurde uns in auffallender Weise geholfen, desgleichen in einem zweiten Anliegen, bei dem wir uns zugleich an die liebe Muttergottes, sowie an den hl. Joseph und die armen Seelen gewendet hatten. Gott und seinen lieben Heiligen sei Dank!“

### Durch einen Sanitätshund gerettet.

(Siehe untenstehendes Bild.)

Ein Soldat berichtet: „Es war am 23. oder 24. November, genau kann ich den Tag nicht angeben, wo ich

mit mehreren Kameraden etwa 25 Kilometer von S. auf Patrouille geschickt wurde. Nachdem wir etwa drei Stunden vorwärts marschiert waren, ohne vom Feinde etwas zu erblicken, bekamen wir plötzlich aus einem Wald Feuer. Unsere Patrouille wurde auseinander-gesprengt, ich sprang seitwärts in den Graben und erhielt einen Streifschuß am Nacken. Ich sprang auf und lief den Wald entlang bis zum Abhang. Ich hatte denselben nicht bemerkt und stürzte hinunter, wo ich erschöpft und bewegungslos liegen blieb. Dies ist etwa um 3 Uhr morgens gewesen.

Ich blieb nun liegen bis zum Morgen gegen 8 Uhr. Plötzlich bemerkte ich, wie ein Hund neben mir stand, mich beschnupperte, bellte und dann zurücklief. Ich war steif gefroren, und es dauerte etwa zehn bis fünfzehn Minuten, bis Sanitätsmannschaften mit einer Tragbahre kamen, mich darauf legten und zum Feldlazarett brachten. Meine Rettung habe ich allein nur dem Hunde zu verdanken, denn die Stelle, wo ich lag, war Gestrüpp und unübersichtliches Gelände. Ich hatte mich so verfrachten, daß ich allein niemals gefunden worden wäre und einen sicheren Tod durch Erfrieren gefunden hätte. Der Hund war ein deutscher Schäferhund.



Der durch einen Sanitätshund aufgefundene Verwundete erhält den Notverband. Dieses Bild stammt aus der Kampfkzone von Soissons.

### Die drei Schüsse.

Es lebte in den Pyrenäen ein gelehrter und ehrwürdiger Arzt, welcher Dr. Fabas hieß. Von ihm habe ich, was ich euch erzählen will, und ich bin nicht der Einzige, der es gehört hat. Zu Gaur-Bonnes war es, wie ich glaube, wo Dr. Fabas unter den neuen Ankömmlingen einen Mann sah, der am Beine eine Wunde trug, welche er durch einen Gewehrschuß erhalten hatte,